

Offenbarung 3

Inhalt: Die Offenbarung Johannes ist die vom Herrn für sein Kommen gegebene neue Ordnung

Offenbarung 3,1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt der, welcher die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat: Ich weiß deine Werke: du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot. 2 Werde wach und stärke das übrige, was sterben will; denn ich habe deine Werke nicht vollendet erfunden vor meinem Gott. 3 So denke nun daran, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tue Buße. Wenn du nun nicht wachst, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht merken, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde. 4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, welche ihre Kleider nicht befleckt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert. 5 Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buch des Lebens und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln. 6 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, welcher den Schlüssel Davids hat; der öffnet, daß niemand zuschließt, und zuschließt, daß niemand öffnet: 8 Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, die niemand schließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich verschaffe, daß solche aus der Synagoge des Satans, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern lügen, siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen und vor deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. 10 Weil du das Wort meiner Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird, zu versuchen, die auf Erden wohnen. 11 Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme! 12 Wer überwindet, den will ich zu einem Pfeiler im Tempel meines Gottes machen, und er wird nicht mehr hinausgehen; und ich will auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, welches aus dem Himmel von meinem Gott herabkommt, und meinen Namen, den neuen. 13 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! 14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: 15 Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! 16 So aber, weil du lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß und bedarf nichts! und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und bloß! 18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geglüht ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du sehest. 19 Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und tue Buße! 20 Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Nachtmahl mit ihm einnehmen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mit meinem Vater sitze auf seinem Thron. 22 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Wenn wir die Offenbarung betrachten, so müssen wir auf den Unterschied achten, den das Zeugnis in der Offenbarung dem Zeugnis gegenüber darstellt, das die Apostel verkündigt haben.

War nebst dem Zeugnis der Apostel noch ein weiteres Zeugnis notwendig?

Ist die Offenbarung ein Beweis dafür, daß das Zeugnis der Apostel mangelhaft, ungenügend ist?

Ist die Offenbarung ein Ersatz für das, was im apostolischen Zeugnis fehlt?
Wie denken wir darüber?

So, wie die Apostel das Kommen des Herrn verkündigt haben, hat es sich nicht erfüllt.

Aber ist das ein Beweis dafür, daß das apostolische Zeugnis falsch ist?

Es muß uns nur klar sein, ob das apostolische Zeugnis mangelhaft, ungenügend war, ob die Ursache davon, daß es nicht in Erfüllung ging, was die Apostel verkündigt haben,

in ihrem Zeugnis lag

oder im Ungehorsam der Kinder Gottes.

War Mangelhaftigkeit des apostolischen Zeugnisses
oder Ungehorsam der Kinder Gottes die Ursache?

Der Ungehorsam der Kinder Gottes war die Ursache!

Das apostolische Zeugnis war gut, recht, - es stellte den Willen
Gottes vollkommen dar.

Somit ist die Offenbarung nicht eine Ergänzung von dem, was die Apostel über den
Ratschluß Gottes verkündigt haben. Sie haben den ganzen Ratschluß Gottes
und die Ordnung über das Kommen des Herrn richtig dargestellt.

Wozu dann die Offenbarung?

Warum hat Gott seinem Sohn diese Offenbarung gegeben, daß er seinen
Knechten zeige, was in Kürze geschehen soll?

Welchem Zweck dient die Offenbarung?

Weil das, was die Apostel verkündigt haben, in der Gemeinde nicht verwirklicht
worden ist, deshalb hat Gott über das Zustandekommen seines Willens und
Ratschlusses eine neue Ordnung gegeben.

So steht das Zeugnis der Offenbarung zum Zeugnis der Apostel im Verhältnis, daß,
nachdem das apostolische Zeugnis nicht in Erfüllung ging, in der Offenbarung
gezeigt ist, auf welche Weise der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird.

Im apostolischen Zeugnis blieb die Möglichkeit bestehen, daß die Erfüllung ihres
Zeugnisses auf Grund des Ungehorsams der Kinder Gottes ausbleibt.

Nach der Offenbarung kann die Erfüllung des göttlichen Willens nicht mehr durch
den Ungehorsam der Kinder Gottes verhindert werden. Nach dem Zeugnis der
Offenbarung hängt die Erfüllung des göttlichen Willens nicht mehr vom
Gehorsam der Kinder Gottes ab. Der Wille Gottes erfüllt sich nach dem
Zeugnis der Offenbarung trotz des Ungehorsams der Kinder Gottes.

Darin unterscheidet sich

das Zeugnis der Offenbarung
vom Zeugnis der Apostel.

Während die Erfüllung des apostolischen Zeugnisses auf den Gehorsam der
Kinder Gottes angewiesen war, erfüllt sich der Wille Gottes nach der Offenbarung
auf Grund der Überwinderstellung des Hohenpriesters.

Sehen wir diesen Unterschied?

Es ist in der Gemeinde genauso wie im Alten Bunde.

Im Alten Bunde war die Stellung des Volkes Gottes von ihrer Bundestreue
abhängig, nachdem Gott den Bund mit ihm geschlossen hatte. Das Volk hat diesen
Bund gebrochen, und deshalb ist es von Gott verworfen worden.

Ist das Volk Gottes endgültig von Gott verworfen?

Tritt Gott wieder in dasselbe Verhältnis zu seinem Volke, ja, in ein innigeres
Verhältnis, als es auf dem Boden der Bundestreue bestanden hat?

Was wird die Grundlage dieser Treue Gottes zu seinem Volk, wenn es nicht mehr - wie früher - die Bundestreue ist?

Die Ursache der Treue Gottes zu seinem Volk ist in Zukunft der Neue Bund, den er mit seinem Volk schließt, und der Neue Bund ruht nicht mehr auf der Bundestreue des Volkes, sondern auf der dem Volk erwiesenen Treue im Opfer seines Sohnes.

Genauso ist es mit der Gemeinde Gottes.

Zuerst ruht sie auf dem Boden ihrer Treue zum Opfer Jesu. In dieser Treue zum Opfer Jesu hat die Gemeinde versagt, genauso wie das Volk in seiner Bundestreue zu Gott versagt hat.

So wie Gott das Volk um seiner Untreue willen seinem Bunde gegenüber verworfen hat,

so hat er die Gemeinde um ihrer Untreue willen dem Opfer Jesu gegenüber verworfen.

Hätten wir kein Zeugnis in den Propheten, das uns sagt, daß Gott sich wieder über sein Volk erbarmt, dann müßten wir annehmen, daß das verworfene Volk für immer verworfen sei, wie es auch viele so ansehen.

Das widerspräche dem apostolischen Zeugnis.

Hätten wir für die Gemeinde die Offenbarung nicht, dann hätten wir keinen Grund dafür, zu glauben, daß zwischen Gott und der Gemeinde je ein anderes Verhältnis zustande kommt, als es die verworfene Gemeinde Gott gegenüber darstellt.

Aber das, was für das Volk die Propheten bedeuten,

das bedeutet für die Gemeinde die Offenbarung.

Die Offenbarung sagt uns, auf welche Weise und zu welcher Zeit Gott seinen Willen und Ratschluß, der durch Untreue der Gemeinde nicht erfüllt worden ist, in Erfüllung gehen läßt.

Die Apostel zeigen, wie der Ratschluß Gottes in Erfüllung gehen soll,

-

die Offenbarung zeigt, wie der Ratschluß Gottes in Erfüllung geht.

Im apostolischen Zeugnis bestand die Möglichkeit, daß der auf die Verwirklichung wartende Wille Gottes durch Ungehorsam der Kinder Gottes unerfüllt bleibt.

Nach dem Zeugnis der Offenbarung kann der Wille Gottes nicht mehr unerfüllt bleiben. Die Erfüllung des göttlichen Willens hängt nicht mehr vom Gehorsam der Kinder Gottes ab.

Können wir das fassen?

Es muß deshalb verstanden werden nach der Offenbarung.

In keinem anderen Teil der Schrift kann das gefunden werden als einzig in der Offenbarung, zu welcher Zeit und auf welche Weise der Ratschluß Gottes in der Gemeinde erfüllt wird.

Zu welcher Zeit wird der Wille und Ratschluss Gottes in der Gemeinde Gottes erfüllt?

Haben die Apostel für die Erfüllung des göttlichen Ratschlusses in der Gemeinde eine Zeit bestimmt zu ihren Lebzeiten?

Das muß man sich gründlich merken, denn das ist der eine Punkt, den die Kinder Gottes gänzlich aus dem Auge verloren haben, daß für die Erfüllung des göttlichen Willens eine bestimmte Zeit besteht.

Die Kinder Gottes wissen von einer solchen bestimmten Zeit für die Erfüllung des göttlichen Willens in ihrem Leben meistens nichts.

Warum kennen sie eine bestimmte Zeit nicht?

Weil ihnen die Zeit, **wann** der Herr kommt, unbekannt ist.

Aus diesem Grunde ist die Stellung der Kinder Gottes immer die gleiche, wie sie nun die vielen Jahrhunderte hindurch, seit sich das apostolische Zeugnis nicht erfüllt hat, besteht. Man kennt nichts anderes, als daß man gläubig wird, und wenn man gläubig bleibt, einmal stirbt und in den Himmel kommt. Etwas anderes wissen die Kinder Gottes **nicht**. Sie wissen aber auch nicht, **wann** sie sterben, also wissen sie auch nicht, wann sie in den Himmel kommen.

Entspricht diese Stellung dem Zeugnis der Apostel?

Gar nicht!

Die Apostel haben gelehrt, daß die Gläubigen im Glauben bewährt werden müssen, so daß der Glaube, wenn er bewährt ist, die Geduld wirkt, die ein vollkommenes Werk hat, auf daß das Kind Gottes in dieser Geduld vollkommen ist und untadelig und es ihm an nichts mangelt.

Diese Stellung aber soll das Kind Gottes haben, wenn es geduldig ist bis zur Zukunft des Herrn, es soll also in Geduld auf die Zukunft des Herrn warten. Es ist darum die Stellung, in der es leben soll, bis der Herr kommt.

In dieser Stellung wird es in seiner Hoffnung nicht zuschanden.

Wird es in der Hoffnung, das Kommen des Herrn zu erleben, nicht zuschanden, dann muß es eben leben, bis der Herr kommt, dann muß es das Kommen des Herrn in Geduld abwarten. Es muß in diesem Warten so lange leben, bis das Kommen des Herrn erfolgt.

Dasselbe sagt Johannes, wenn er darauf hinweist, daß, wenn die Liebe im Kinde Gottes vollkommen geworden ist, es Freudigkeit hat am Tage des Gerichts.

Der Tag des Gerichts ist wieder der Tag, wenn der Herr kommt; und Freudigkeit hat das Kind Gottes dadurch, daß die Liebe in ihm vollkommen geworden ist, es also in dieser vollkommen gewordenen Liebe am Tag des Gerichts, das ist, wenn der Herr kommt, **lebt**.

Dann hat es die Freudigkeit, daß es von dem Gerichtstag nicht verschlungen wird, daß es nicht im Gericht umkommt, sondern durch die Offenbarung des

Herrn verwandelt wird, mit ihm offenbar wird in Herrlichkeit.
Das haben die Apostel gelehrt.

Die Apostel haben aber auch gelehrt, zu welcher Zeit die Kinder Gottes sterben.

Was haben sie darüber gelehrt?

Sie haben gelehrt, daß, wenn ein Kind Gottes sich nicht selbst richtet, es vom Herrn gerichtet werden muß und, damit es nicht samt der Welt verdammt wird, nicht abfällt, sondern im Geiste - am inwendigen Menschen - zubereitet wird, der äußere Mensch zugrunde gehen, sterben muß.

Damit haben sie also gelehrt, daß die Zeit, wenn das Kind Gottes stirbt, die Zeit ist, wenn es um seiner Rückständigkeit willen vom Herrn gerichtet werden muß, und zwar zu dem Zweck, daß es nicht ganz abfällt.

Dann ist das Kind Gottes eben in der Gefahr, daß, wenn es nicht vom Herrn durch den Tod geführt würde, diese Finsternisgewalten im Leben so überhand nehmen würden, daß es vollkommen abfallen würde vom Herrn.

Um das zu verhindern, damit ihm wenigstens noch das Leben im Geiste erhalten bleibt, wenn auch der Leib dabei zugrunde gehen muß, läßt der Herr ein solches Kind Gottes sterben.

Es kommt aber nicht in den Himmel.

Oder gilt das Wort von Paulus, *aus dem Leibe auszuwandern und heimzukehren zum Herrn*, für die Kinder Gottes, die der Herr richten muß, die durch sein Gericht sterben müssen?

Hat Paulus sagen wollen, daß, wenn er aus dem Leibe auswandert und heimkehrt zum Herrn, es die Folge davon ist, daß der Herr ihn gerichtet hat?

Paulus hat sein Sterben vor Augen gehabt, daß er über dem Opfer und Gottesdienst des Glaubens der Gemeinde als Trankopfer ausgeschüttet werden würde. In dieser Stellung wollte er ihn erkennen, die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, ja, seinem Tode ähnlich werden, um dadurch zur Ausauferstehung aus den Toten zu gelangen, d.h. zu der Auferstehung, wie Jesus auferweckt worden ist, um den Sieg über die Verwesung darzustellen.

Das meinte Paulus mit den Worten:

aus dem Leibe auswandern, daheim sein beim Herrn, - den Leib als Trankopfer weglegen und ihn durch die sofortige Auferweckung aus den Toten wie Jesus als Herrlichkeitsleib wieder zu bekommen und auf diese Weise in diesem Herrlichkeitsleib dann hingehen zu können zum Herrn und beim Herrn zu sein im gleichen Leibe, wie er ihn zur Rechten Gottes als Haus Gottes darstellt, bei ihm zu sein.

Haben wir einen Beweis dafür, daß es solche Trankopfer, die den Sieg über die Verwesung darstellen, gibt?

Was für Persönlichkeiten sind die vierundzwanzig Ältesten, die auf vierundzwanzig Thronen um den Thron Gottes sitzen?

Zu welcher Zeit sitzen sie auf ihren Thronen?

Das ist im 4.Kapitel in der Offenbarung berichtet.

Mit dem 4.Kapitel beginnt der dritte Teil der Offenbarung, der letzte Teil, wenn gezeigt ist, wie der Inhalt des mit sieben Siegeln versiegelten Buches geöffnet und durch die Botschaft der sieben Posaunenengel zur Entfaltung gebracht wird.

Was ist das für eine Zeit, wenn die sieben Engel, vom ersten bis zum letzten, posaunen?

Gerichtszeit!

Was ist die Gerichtszeit für ein Zeitabschnitt?

Wie kann man wissen, was das für eine Zeit ist, wenn die sieben Engel ihre Posaunenbotschaften ausrichten?

Man muß das ganz bestimmt wissen, was es für eine Zeit ist, in der diese Gerichte vollstreckt werden.

Ist denn nichts in diesen sieben Posaunenbotschaften ausgesprochen, was diese Zeit bezeichnet?

Ganz allgemein ist im 10.Kapitel gesagt, daß ein Engel, vom Himmel herniedergekommen, mit einem Schwur bestätigt, daß keine Zeit mehr sein soll.

Wann ist keine Zeit mehr?

Wenn der siebente Engel posaunt, dann sind es die Tage, in denen das Geheimnis, das Gott seinen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat, vollendet ist.

Demnach sind die Tage, wenn der siebente Engel posaunt, die letzten.

Es ist dann keine Zeit mehr, d.h. mit anderen Worten, die Zeit, wenn die sieben Engel posaunen, ist die letzte, denn sie posaunen ja vom ersten bis zum letzten aufeinander folgend, so daß sie eine bestimmte Zeitlänge mit diesen Posaunenbotschaften ausfüllen.

Und wenn der letzte Engel posaunt, so ist die Zeit der sieben Posaunenbotschaften abgelaufen. Darüber hinaus ist keine Zeit mehr.

Was heißt das? Was ist denn mit den Worten gesagt?

Es beginnt ein neues Zeitalter, ein neues Reich!

Mit dem Beginn des neuen Zeitalters ist das alte vorbei.

Es ist über die Zeit der sieben Posaunenbotschaften hinaus keine weitere

Zeit mehr von diesem gegenwärtigen Zeitalter.

Was ist das gegenwärtige Zeitalter für ein Zeitalter?

Es ist das Zeitalter der Gemeinde.

Und was ist das Zeitalter der Gemeinde für eine Zeit?

Nach dem apostolischen Zeugnis hätte dieses Gemeindezeitalter nur ungefähr eine Länge von einem Jahrhundert gehabt, dann wäre in der ersten Generation alles erfüllt worden, was die Apostel verkündigt haben.

Weil das nicht geschehen ist, sind jetzt sieben Gemeinden; folglich dauert das Zeitalter der Gemeinde vom Anfang der Gemeinde bis zum Schluß der sieben Gemeinden.

Also was ist das nun für eine Zeit wenn die sieben Engel ihre Posaunenbotschaften ausrichten, so daß die letzte Posaune den Abschluß dieses Gemeindezeitalters darstellt?

Wann fangen die sieben Engel ihre Posaunenbotschaften an? Kann man das wissen?

Man muß nur wissen, was für Anhaltspunkte im Worte sind.

Das beachtet man gewöhnlich aus dem Grunde nicht, weil das Schriftmaterial zu fremd ist.

Das ist der Schwerpunkt,

daß man es auswendig kann
und nicht inwendig hat.

Denn wenn der Heilige, der Wahrhaftige, dem sechsten Engel die offene Tür gibt, dann ist das die Zeit, von der der Herr sagt:

„Ich komme bald; halte, was du hast“.

Also kommt er in welcher Zeit?

In der Zeit, in der dieser sechste Engel so lange in seiner Stellung beharren kann, also leben kann, bis der Herr kommt.

Das ist wieder dasselbe Zeugnis, wie die Apostel es verkündigt haben, indem damit wieder bezeugt ist, daß in dieser Generation der Herr kommt.

Mit dieser offenen Tür beginnt die Zeit, in der die sieben Engel posaunen. Wenn mit dem 4.Kapitel der dritte Teil der Offenbarung beginnt, dann beginnt das, was nach diesem geschehen soll.

Das wird eingeleitet durch die offene Tür, die der Heilige, der Wahrhaftige gibt;

es wird eingeleitet damit, daß der Herr diesem Engel sagt:

„Ich komme bald; halte, was du hast!“

Von dieser Zeit an wirken sich die Ereignisse aus, daß das mit sieben Siegeln versiegelte Buch geöffnet wird.

Das tut das Lamm.

Die sieben Engel bekommen ihre Posaunen, und einer nach dem andern posaunt.

Der dritte Teil der Offenbarung liegt zeitlich in nichts anderem als in dem Posaunen dieser sieben Engel.

Eine Botschaft nach der anderen wirkt sich aus,
und mit der siebenten Botschaft endet die Zeit der sieben Gemeinden.

Wie lange dauert die Botschaft der sieben Engel?

Damit wissen wir, daß diese Zeit, wenn die sieben Engel posaunen, vom ersten bis zum letzten, die Zeit ausfüllt, in der die auf den Herrn wartenden Kinder Gottes diese Wartezeit durchleben.

Das ist die Zeit.

Vorher, ehe der Herr diesem sechsten Engel die Tür öffnet, wissen die Kinder Gottes etwas Bestimmtes über die Zeit, wann der Herr kommt, ebenso wenig, wie man in der ganzen vorhergehenden Zeit seit dem Verlust der ersten Liebe in der Gemeinde etwas davon gewußt hat.

Erst von der Zeit an, wo diese offene Tür dem sechsten Engel gegeben wird, läuft die Zeit, in der sich die Ereignisse auswirken, die den Zeitraum darstellen, in dem die Kinder Gottes den wiederkommenden Herrn erwarten müssen.

Um diese Stellung einzunehmen, sie zu haben, muß ein Kind Gottes diese Zeit unbedingt kennen.

Kennen wir diese Zeit nicht, wissen wir nicht bestimmt, daß der Herr in der Zeit kommt, daß für uns die Entscheidung fällt, ob wir bereit sind oder nicht, dann haben wir gar nicht den Antrieb dazu, uns zuzubereiten für sein Kommen. Dann lebt man einfach gleichgültig in den Tag hinein.

Weiter haben wir noch außer dieser allgemein festgesetzten Zeit, wenn die sieben Engel posaunen, in diesen sieben Posaunenbotschaften noch genau bestimmte Zeitabschnitte.

Fünf Monate gehören zum Posaunen des fünften Engels.

Tausend zweihundert und sechzig Tage dauert das Zeugnis der zwei Zeugen in der Zeit, wenn der sechste Engel posaunt.

Tausend zweihundert und sechzig Tage lang ist das Weib nach der Geburt des Knaben in der Wüste an dem von Gott bereiteten Ort und wird in dieser Zeit ernährt.

Diese tausend zweihundert und sechzig Tage sind dreieinhalb Zeiten.

Diese dreieinhalb Zeiten sind nach Daniel 7 und 12 die letzten dreieinhalb Zeiten des vierten Weltreiches, wenn dieses vierte Weltreich in seiner letzten Form gerichtet wird.

Es sind die zweiundvierzig Monate, in denen das Tier die Macht hat.

Es sind die zweiundvierzig Monate, in denen die heilige Stadt zertreten wird.

Es sind die zweitausend dreihundertmal Abend und Morgen in der Zeit, in der das Heiligtum verwüstet ist,

es sind die tausend zweihundert und neunzig Tage, die mit dem Aufrichten des Greuels der Verwüstung beginnen,

es sind die tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage, die **VON** der Mitte der sieben Jahre, wenn der Greuel der Verwüstung aufgerichtet ist,

so weit reichen, **bis** alle Not und Trübsalszeit für die Gläubigen vorbei ist. *„Wohl dem, der ausharrt und erreicht tausend dreihundert und fünfunddreißig Tage.“*
(Dn.12,12)

Das sind alle die klaren Zeitbezeichnungen, die noch in dieser festgesetzten Ordnung im Rahmen dieser Zeit - wenn die sieben Engel posaunen - liegen.

Während die ersten vier Posaunen ausgerichtet werden, ist keine nähere Zeit bezeichnet.

Die fünfte, sechste und siebente Posaunenbotschaft sind die drei Wehe genannt und stehen unter dem Einfluß des aufgeschlossenen Abgrundes. Hier ist mit dem ersten Wehe eine Zeit von fünf Monaten genannt. In diesen fünf Monaten werden die nicht versiegelten Kinder Gottes von dieser Heuschreckenplage gequält.

Wenn der sechste Engel posaunt, beim zweiten Wehe, wird das Zeugnis der zwei Zeugen während tausendzweihundertsechzig Tagen ausgerichtet.

Wenn der siebente Engel posaunt, herrscht das Tier dreieinhalb Jahre, das sind zweiundvierzig Monate, und übt seinen gotteslästerlichen Einfluß aus.

Das alles steht doch da.

Über diese Zeit ist doch so viel Licht und Klarheit gegeben, daß ein Kind Gottes einfach nicht irren kann.

Zu welcher Zeit sitzen die vierundzwanzig Ältesten auf ihren Thronen?

Wo steht dieses Zeugnis?

In Offenbarung 4.

Also welche Zeit ist das?

Die Zeit, wenn die Tür im Himmel aufgetan ist.

Es ist die Zeit, wenn die sieben Engel von Anfang an posaunen.

Da sind schon von Anfang an die vierundzwanzig Ältesten auf ihren Thronen zusammen mit dem Thron Gottes.

Nach Daniel 7 werden diese Gerichtsthronen aufgerichtet, wenn zur bestimmten Zeit die letzte Form des vierten Weltreiches gerichtet wird.

Vorher sind die vierundzwanzig Throne oder irgendwelche Throne nie in Verbindung

mit dem Thron Gottes. Solche Throne sind nur zu der Zeit da, wenn das vierte Weltreich gerichtet wird, - zu keiner anderen Zeit!

Diese vierundzwanzig Ältesten sind vierundzwanzig zu der Zeit schon von den Toten auferweckte, im unsterblichen Leib in Verbindung mit Gott vollendete Menschen.

Das sind schon vierundzwanzig, die die Ausauferstehung darstellen.

Die sieben Zornschaalenengel sind wieder sieben solche im Tempel sich Befindenden, die ihren Dienst ausrichten, ehe die erste Auferstehung aus den Toten stattgefunden hat.

Also mindestens vierundzwanzig und sieben sind bestimmt solche, die im verwandelten Leib dienen, wie Mose und Elia dem Herrn erschienen sind, wie Henoch, - der Melchisedek, - das Vorbild des Hohenpriesters, seinen Priesterdienst vor Gott hat.

Diese alle gehören nicht zur Erstlingsauferstehung, sie sind die Ausauferstehung.

Von dieser Ausauferstehung hat Paulus geredet, daß man aus dem Leibe auswandert und daheim ist bei dem Herrn.

Wo sind diejenigen, die vom Herrn gerichtet werden und durch den Tod, durch die Verwesung müssen?

Sie schlafen auch nicht immer; denn sie sagen einmal:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10).

Sie nehmen sogar Anteil an den Vorgängen auf der Erde.

Sie sind unter dem Altar.

Es sind die Seelen unter dem Altar, denen ein weißes Kleid zu der Zeit gegeben wird, wenn das fünfte Siegel des Buches geöffnet wird, und es wird ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollen, bis auch ihre Mitknechte und Brüder vollendet sind, die auch sollen getötet werden, gleichwie sie in früherer Zeit getötet wurden.

Das ist beim Öffnen des fünften Siegels.

Wie lange müssen sie warten, bis ihre Brüder vollendet sind?

Wann werden die Brüder getötet?

Zur Zeit der siebenten Posaune.

Wir wissen ganz genau die Zeit, wir brauchen nur darauf zu achten.

Was beim Öffnen des fünften Siegels gesagt ist, fällt in die Zeit der siebenten Posaune dann auf die letzten als Märtyrer Vollendeten.

Warum werden sie dann getötet?

Weil sie das Tier nicht anbeten.

Also ist es doch falsch, wenn man sagt, wenn Kinder Gottes sterben, kommen sie in den Himmel.

Ihr Sterben hat mit dem Himmel gar nichts zu tun, sie warten bis zur Erstlingsauferstehung und sind in dieser Zeit auch nicht beim Herrn.

Wie hat der Herr es gemeint mit dem Schächer am Kreuz?

Der Schächer am Kreuz muß eine solche Stellung gehabt haben, daß der Herr ihm das Zeugnis geben konnte, daß er bei ihm sein würde. Das kann nur so zu verstehen sein, daß er ihm diese Ordnung in Aussicht gestellt hat. Es braucht ja nicht so gedacht zu werden, daß es gleich an demselben Tag erfolge; aber der Herr hat ihm dieses Erbe in Aussicht gestellt. Man sagt es wohl so hin, obgleich die anderen klaren Ordnungen es widerlegen. Wir können aber nie in einem solchen Zeugnis des Herrn eine Ordnung erkennen.

Die Ordnung liegt immer in der Apostellehre, nie in den Worten des Herrn.

Der Herr hat in seinen Worten, die er ausgesprochen hat, nicht einzelne Ordnungen unterschieden, er hat immer alles zusammengefaßt.

Er hat z.B. in einem Wort von der Auferstehung geredet:

„... ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ (Jh.6,40)

Was ist nun der jüngste Tag?

Meint er damit seine eigene Auferstehung oder die der Erstlinge oder die Auferstehung am Ende des tausendjährigen Reiches?

Es ist eben nicht gesagt.

Jesus hat nur von seiner eigenen Auferstehung und von der Auferstehung am jüngsten Tag geredet.

Die Ordnung der drei Auferstehungen,
die Auferstehung Jesu,
die Auferstehung bei seinem Kommen und
die Auferstehung am Ende der tausend Jahre

haben die Apostel bezeugt.

Sie haben aber nicht in Verbindung mit dieser Ordnung der Auferstehung
auch die vierte Ordnung, die Ausauferstehung, verkündigt.

Die Zeugnisse von der Ausauferstehung liegen immer in der Zeit, wenn Einzelne sie persönlich erfahren haben.

Dann haben sie von dieser Ausauferstehung geredet wie Paulus.

Jesus selbst hat dem Johannes das Zeugnis von der Ausauferstehung gegeben.

Petrus hat davon geredet, daß er seine Hütte bald ablegen muß, wie der Herr ihm das offenbar gemacht hatte.

Das sind die Zeugnisse über die Ausauferstehung.

Dann, wenn diese Zeugen es vor Augen hatten, daß sie diesen Weg gehen müssen durch den Tod, haben sie in ihrer Stellung gewußt, daß es ihre Stellung der Ausauferstehung ist.

Anders haben wir ein Zeugnis von der Ausauferstehung nicht.

Wir haben also in der Offenbarung die nötige Klarheit über das, was die Apostel nicht verkündigen konnten.

Sie konnten **nicht** verkündigen, **wann** der Herr kommen würde, weil ihr Zeugnis vom Kommen des Herrn von der Treue der Kinder Gottes abhängig war.

Die Kinder Gottes haben aber dem apostolischen Zeugnis gegenüber versagt.

Damit ist die Ordnung des apostolischen Zeugnisses für das Kommen des Herrn nur noch im Rahmen des Zeugnisses der Offenbarung zu verwenden.

Es erfüllt sich dann, weil es sich ja in der Zeit, als es die Apostel verkündigt haben, nicht erfüllt hat.

Es erfüllt sich in der Zeit, die in der Offenbarung dafür bestimmt ist.

Und diese Zeit ist die Zeit, wenn dem sechsten Engel die Tür im Himmel aufgeschlossen ist.

Es ist die Zeit, wenn die sieben Engel ihre Posaunenbotschaften, vom ersten bis zum letzten, ausrichten.

Es ist die Zeit, wenn um den Thron Gottes vierundzwanzig Throne stehen.

Das sind die Kennzeichen dieser Zeit nebst allem andern, was die sich durchwirkenden Gerichte während dieser sieben Posaunenbotschaften noch darstellen.

Wir stehen nun vor der Aufgabe, uns darüber klar zu werden, was sich im Leben des Kindes Gottes auswirken muß auf Grund der Tatsache, daß der Heilige, der Wahrhaftige dem Engel der sechsten Gemeinde die offene Tür gibt.

Wir haben den Gedanken durchgesprochen, daß der Heilige, der Wahrhaftige diesem Engel die offene Tür im Himmel aus dem Grunde gibt, weil er eine kleine Kraft hat, und daß diesem sechsten Engel der siebente Engel gegenübersteht, der von sich sagt: „*Ich bin reich, ich habe Überfluß, ich bedarf nichts*“.

Aus diesem Grunde, weil er sich in diesem Reichtum sicher fühlt, wird er vom Herrn aus seinem Munde ausgespieen, denn das Zeugnis, das er ablegt, ist das Ergebnis von der Lüge, die etliche aus der Synagoge des Satans dem sechsten Engel gegenüber darstellen, indem sie von ihrer Stellung sagen, sie seien Juden, und sie sind es nicht, sie lügen. Sie müssen vor den Füßen des sechsten Engels niederfallen und erkennen, daß der Heilige, der Wahrhaftige ihn diesen sechsten Engel in seiner kleinen Kraft geliebt hat und nicht den siebenten Engel in seinem Reichtum und Überfluß.

Wir müssen jetzt also feststellen,

worin die offene Tür im Himmel für den sechsten Engel besteht,
und worin die Stellung des Reichtums, des Überflusses, daß der siebente
Engel ausgibt, nichts mehr zu bedürfen,
besteht.

Wenn wir diese beiden Zeugnisse recht verstehen können, so muß es uns aus
dem Offenbarungszeugnis heraus klar sein, von welcher Zeit die Rede ist.

Was ist also die dem sechsten Engel im Himmel gegebene offene Tür?

Indem es eine offene Tür im Himmel ist und sie im Himmel geöffnet wird vom
Heiligen und Wahrhaftigen und Johannes, der durch diese Tür in den
Himmel hinaufsteigen mußte, erklärt:

„Und alsobald war ich im Geiste“,

so muß es die Stellung darstellen, die die Apostel in ihrem Zeugnis als
die Stellung vom Kinde Gottes erklärten, die es im Geiste hat, wenn es
nicht mehr das sucht, was auf Erden ist,
sondern das, was oben ist, wo Christus ist, sitzend zur
Rechten Gottes.

Was das für eine Stellung - angedeutet durch den Heiligen und
Wahrhaftigen - ist, der diese Tür aufschließt, das wird uns klar, wenn
wir in der Stellung des Heiligen für diese Gemeinde die Heiligung für
die Kinder Gottes erkennen.

Die Heiligung wird uns aus den Worten klar, wenn gesagt ist:

„Ohne Heiligung kann niemand den Herrn schauen.“ (vgl.Hb.12,14)

Man kann also den Herrn, so wie sein Kommen erfolgt, nur vom Boden
der Heiligung aus schauen.

Nun ist in 1.Kr.1,30 erklärt, daß Jesus uns gemacht ist zur Weisheit,
Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

Wir bringen das in Verbindung mit Rm.6,18. Da heißt es, daß wir von der Sünde frei
Gott dienstbar geworden sind.

Die Frucht davon ist die Heiligung, das Ende aber das ewige Leben.

Folglich ist ‚Der-Gerechtigkeit-dienstbar-Sein‘ und ‚Gott-dienstbar-Sein‘
dasselbe.

In Rm.6,13 ist erklärt, daß man Gott dienstbar ist als aus den Toten
lebendig geworden und man dann Gott seine Glieder in den Dienst
der Gerechtigkeit stellt.

Somit ist das ‚Sich-von-der-Sünde-frei-Wissen‘, ‚Der-Gerechtigkeit-
oder Gott-dienstbar-Sein‘ die Stellung, in der man weiß, daß man in
dem gestorbenen Christus seinem alten Menschen nach mitgestorben

und mitauferstanden ist.

Denn die aus den Toten Lebendig-Gewordenen, mit Christus Auferstandenen, dienen Gott, indem sie ihre Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit stellen **dadurch, daß sie sich von den Toten auferweckt wissen.**

Dadurch dienen sie Gott, dadurch gehören sie dem an, der von den Toten auferstanden ist.

Sieht ein Kind Gottes **das** nicht, wohin gehört es dann?

Unter das Gesetz!

Dann muß es zu der Gesetzesforderung, laß dich nicht gelüsten, im Willen die Stellung einnehmen, ich will das Gute und hasse das Böse.

Das ist die Stellung, in der das Kind Gottes unter dem Gesetz ist.

Wenn es aber durch den Leib Christi dem Gesetz getötet ist, ist es nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade; denn, aus den Toten auferstanden, dient es Gott, gehört es dem Christus an, den Gott von den Toten auferweckt hat, und soll nun Gott Frucht bringen.

Diese Frucht, die man Gott bringt, ist dann das Ergebnis davon, daß man sich von der Sünde frei weiß, daß man sich durch Christus vor Gott in der Gerechtigkeit dargestellt, frei von der Sünde weiß.

Man dient somit Gott, indem man diese Gerechtigkeit, die Christus, der Auferstandene, zur Rechten Gottes darstellt, anerkennt und festhält.

Was heißt Gerechtigkeit? Was heißt Rechtfertigung?

Das, was Gott durch Christus getan hat, ist recht und fertig. Gottes Werk in Christo ist recht für Zeit und Ewigkeit, es ist fertig, weil das Alte vergangen ist.

Was ist vergangen?

Die Fleischesordnung, der Leib der Sünde ist vergangen.

Der am Kreuz gestorbene Menschenleib ist begraben, vergangen, er ist nicht mehr vorhanden.

Es ist alles neu geworden.

Das Neue ist Jesus in seinem auferstandenen, von den Toten auferweckten Herrlichkeitsleib zur Rechten Gottes, Wohnung Gottes, der Leib, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, das Neue, die Gerechtigkeit Gottes.

In der Gerechtigkeit Gottes ist das Kind Gottes vor Gottes Angesicht recht und fertig durch Jesus im Leibe der Unsterblichkeit dargestellt.

Es ist für Zeit und Ewigkeit gerechtfertigt vor Gott.

Es kann nicht mehr um Sünde und Schuld willen vor Gott verklagt werden.

Wer sich durch Sünde und Schuld vor Gott verklagen läßt, dient nicht - **als von den Toten lebendig geworden - Gott.**

Er stellt seine nicht Glieder Gott zu Diensten der Gerechtigkeit. Er dient nicht der Gerechtigkeit Gottes.

Der Gerechtigkeit Gottes muß man dienen, indem man sie festhält.

Tut man das nicht, dann dient man Gott nicht, denn man anerkennt nicht Gottes Werk in Christo vollbracht.

Das zu tun, ist die Gerechtigkeit üben, ist Frucht als Heiligung. Heiligung ist nichts anderes als die Gerechtigkeit Gottes in Christo Jesu, sich in Christo Jesu wissen und das festhalten, sich von der Sünde frei wissen.

Gott dienen, der Gerechtigkeit dienen ist Heiligung.

Das Ende der Heiligung führt zur Leibesverwandlung.

Die Leibesverwandlung folgt, wenn das Ende der Heiligung erlangt ist, also ‚Ende der Heiligung‘ ist für sich etwas: Das ewige Leben.

Die Leibesverwandlung, die Leibeserlösung als die folgende Stufe nach der Heiligung setzt das Ende der Heiligung voraus.

Frucht der Heiligung und Ende der Heiligung sind Unterschiede.

Die Frucht der Heiligung weist auf die Heiligung hin, in der das Kind Gottes steht.

Das Ende der Heiligung zeigt die Heiligung im fertigen, vollendeten, vollkommen gewordenen Zustand.

Das Ende ist die fertige Heiligung.

Gerade so wie das Ende des Glaubens von 1.Petri 1 der vollendete Glaube ist, so ist das Ende der Heiligung die vollendete Heiligung.

Heiligung ist was?

Es ist die Stellung, in der das Kind Gottes den Herrn schaut.

In der Heiligung sieht man den Herrn.

In der Heiligung hat man die Freiheit von der Sünde, die Gerechtigkeit Gottes erfaßt.

Man hält das fest.

Johannes sagt, daß, wenn man das Wort aufnimmt und es im Kinde Gottes bleibt, es stark ist und den Bösewicht überwunden hat.

In der vollendeten Heiligung hat es den Bösewicht überwunden, es sieht den Herrn.

Und wer den Herrn sieht, ist ihm gleich, wird verwandelt.

Somit ist die Heiligung die Vorstufe, die Vorbereitung zur Leibesverwandlung, Leibeserlösung.

Wenn der Heilige die offene Tür gibt, gibt er den Anfang des Weges der

Heiligung.

Das Ende dieses Weges, der Abschluß desselben ist die Leibesverwandlung.

Damit gibt der Herr wieder die Möglichkeit, die der Gemeinde weggenommen wurde durch den ‚Verlust der ersten Liebe‘.

Folglich ist die Heiligung auch wieder die erste Liebe, denn die erste Liebe führt dazu, vom Baum des Lebens zu essen,

Wo ist der Baum des Lebens?

Im Paradies!

Wo ist das Paradies?

Im dritten Himmel!

Und wohin führt diese Tür im Himmel?

Durch diese Tür im Himmel kommt man auf dem Weg der Heiligung dazu, den Herrn zu schauen. Und wenn man ihn sieht, wird man ihm gleich.

Auf dem Wege der ersten Liebe kommt man dazu, vom Baum des Lebens im Paradiese Gottes zu essen.

Folglich führt die Tür auf dem Weg der Heiligung zu demselben Baum des Lebens, zu dem die erste Liebe führt.

Es ist derselbe Weg der Heiligung.

Diesen Weg der Heiligung, den Weg der ersten Liebe, hat die Gemeinde verlassen und hat ihn nicht mehr gefunden, bis der Herr ihn dem Engel der sechsten Gemeinde wieder gibt, wenn er die Tür aufschließt.

Wem schließt er diese Tür auf?

Dem Engel der sechsten Gemeinde, und zwar darum, weil er eine kleine Kraft hat.

Was stellt die kleine Kraft dar?

Die Abhängigkeit von der offenen Tür, die der Heilige, der Wahrhaftige gibt.

Wieviel hat der sechste Engel dieser Ordnung der Heiligung gegenüber aufzuweisen? Wieviel kann eine kleine Kraft darstellen?

Nicht viel!

Kleine Kraft ist dem gegenüber, was Heiligung ist, nur die Stellung, daß alles vom Herrn kommt und nichts an dem Kinde Gottes liegt.

Darum die kleine Kraft, die Abhängigkeit von dieser neuen Ordnung, die der Herr durch Öffnen seiner Tür gibt.

Wenn es eine neue Ordnung ist für die Gemeinde, wenn der Herr diese Tür gibt, so muß auch ein Kind Gottes dieser Ordnung gegenüber in einer kleinen

Kraft, das heißt im unmündigen Zustand, gegenüberstehen.

Weil ja das Neue vom Herrn kommt, kann ein Kind Gottes dem Neuen gegenüber doch nichts haben.

Der Herr muß die Tür öffnen und er muß sie offenhalten. Denn er hat gesagt, es wird sie niemand zuschließen können.

Darum ist dieser Engel in seiner kleinen Kraft so ganz von dem abhängig, was der Herr in der offenen Tür gibt, denn die Etlichen aus der Synagoge des Satans würden bei diesem Engel in ihrer Lüge dasselbe bewirken, was sie beim ersten Engel in der Stellung der falschen Apostel bewirkten. Jener hat seine erste Liebe, den Weg, auf dem er war zum Baum des Lebens, verlassen, ist davon abgefallen um des Lügeneinflusses der falschen Apostel willen.

Würde nicht der sechste Engel dieselbe Erfahrung machen, wenn nicht der Herr selbst, der Heilige, der Wahrhaftige, dafür sorgen würde, daß ihm die Tür offen bleibt, daß diese Lügeneinflüsse, ich bin reich, ich habe Überfluß, ich bedarf nichts, diese Tür nicht zuschließen können?

Man muß, wenn diese Tür geöffnet ist, im Auge behalten, daß,
wenn der dritte Engel posaunt,

ein Stern vom Himmel fällt als Wermutseinfluß, der den dritten Teil der Flüsse und Wasserquellen vergiftet, so daß viele davon trinken und sterben.

Was ist die Ursache davon, daß dieser Stern vom Himmel fällt?

Die Auseinandersetzung mit der offenen Tür.

Würde er sich nicht mit dieser vom Heiligen, Wahrhaftigen gegebenen offenen Tür auseinander setzen, dann würde er nicht dieser falsche, bittere, geistiges Leben zerstörende Gifteinfluß für den dritten Teil der Flüsse und Wasserquellen sein.

Was ist die offene Türe?

Es ist die Heiligung, das Leben im Geiste!

Der bittere Einfluß des vom Himmel gefallenen Sternes ist falsche Heiligung, von der man sagt, sie bestehe darin, daß man so lebt wie Jesus - ohne Sünde.

Diese Heiligungsforderung ist deshalb bitter, weil sie unerfüllbar ist.

Wenn der vierte Engel posaunt, wird der dritte Teil der Sonne, des Mondes und der Sterne geschlagen, auf daß der dritte Teil derselben verfinstert wird und der dritte Teil des Tages kein Licht hat und die Nacht in gleicher Weise.

Nach Offenbarung 12 zieht der Drache den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und wirft sie auf die Erde.

Das sind weitere Auseinandersetzungen in größerem Ausmaß.

Wenn der fünfte Engel posaunt, fällt wieder ein Stern vom Himmel, diesmal auf die Erde; er bekommt den Schlüssel des Abgrundes. Durch den aus dem Abgrund aufsteigenden Rauch werden die Sonne und die Luft verfinstert.

Wer stellt Sonne und Luft dar?

Das Weib, mit der Sonne bekleidet nach Offenbarung 12.

Die Kinder Gottes, die die offene Tür anerkennen, die sich auf dem Weg der Heiligung durch diese offene Tür befinden, sind mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet.

In dem neuen Himmel wohnt die Gerechtigkeit.

Wenn die Sonne der Gerechtigkeit im Himmel ein großes Zeichen ist, dann ist es der neue Himmel.

Wenn Sterne vom Himmel fallen beim Posaunen des dritten, vierten und fünften Engels, so ist das schon das Vergehen des ersten Himmels.

Der erste Himmel vergeht, weil die Gerechtigkeit im ersten Himmel nicht ist.

Wenn das Weib die Gerechtigkeit darstellt in dem Kleid, das sie trägt, dann ist das die Gerechtigkeit des neuen Himmels, und die wird durch den Rauch aus dem Abgrund verfinstert, so daß dieses Licht der Gerechtigkeit Gottes, die Luft dieser Gerechtigkeit, nicht mehr wahrgenommen werden kann von den Kindern Gottes, die auf der Erde wohnen.

Warum wohnen sie auf der Erde?

Weil sie nicht im Himmel sind und im Himmel wohnen.

Warum sind sie nicht im Himmel? Warum sind sie auf der Erde? Was stellen sie in ihrer fleischlichen Gesinnung auf der Erde dar?

Die Feindschaft gegen das, was im Himmel ist, die Feindschaft gegen dieses Weib im Himmel, das die Gerechtigkeit Gottes, die Sonne der Gerechtigkeit, darstellt. Wären sie nicht in dieser Feindschaft gegen das Wirken der offenen Tür, gegen die Heiligung im Himmel, dann wären sie nicht vom Himmel auf die Erde geworfen und müßten nicht auf der Erde wohnen und auf der Erde diejenigen sein, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben.

Sie stehen unter dem Einfluß der Gewalten, die aus dem Abgrund wirksam sind.

Fünf Monate werden sie gequält in dieser Zeit, wenn der fünfte Engel posaunt. Was ist das für eine Qual?

Fünf Monate suchen sie den Tod und können ihn nicht finden, er flieht von ihnen. Was ist das?

Sie möchten der Qual, die sie als die Kinder Gottes ertragen müssen, die dem Wirken Gottes ungehorsam sind, aus dem Wege gehen.

Fünf Monate müssen sie die Zeit durchmachen, wo sie lieber gar keine Kinder Gottes sein möchten, gar kein geistiges Leben haben möchten.

Können wir uns das vorstellen?

Nun zu wissen, es gibt eine Lampe und es gibt Öl; ich habe zwar die Lampe, aber ich habe nicht das nötige Öl dazu; die Lampe verlöscht; andere können gerüstet werden, sie kennen den Willen und Ratschluß Gottes, und ich kenne ihn nicht, mir fehlt es.

Stellen wir uns das leicht vor? Wird das leicht sein?

Solange die Abgrundsmächte nicht wirken, kann man dabei noch gemütlich sein. Aber wenn diese Abgrundsgewalten durch ihren Einfluß vorhanden sind, dann hört die Gemütlichkeit auf, wenn die Kinder Gottes dann gequält werden, wie Skorpione durch ihren Stachel die Menschen quälen.

Wenn der sechste Engel posaunt, sind Rauch, der die Sonne und Luft verfinstert, und Feuer und Schwefel, die noch dazu kommen, diese drei Auswirkungen des Abgrunds, die drei Plagen, die den dritten Teil dieser auf der Erde wohnenden, nicht versiegelten Kinder Gottes töten, sie ihres geistigen Lebens berauben. Die übrigen zwei Drittel tun nicht Buße über ihren Götzendienst, ihre Hurerei, Unzucht, Diebereien. Vielmehr freuen sie sich und frohlocken und schicken einander Geschenke, wenn die zwei Zeugen, nachdem sie ihr Zeugnis vollendet haben, getötet werden von dem Tier aus dem Abgrund und tot auf der Straße der großen Stadt liegen. Das ist die Stellung dieser Kinder Gottes.

Wenn der siebente Engel posaunt, das dritte Wehe, das Tier aus dem Abgrund kommt, dann werden alle Abgrundsgewalten in der Tiergestalt zusammengefaßt, und dann handelt es sich nur um eins bei diesen auf der Erde wohnenden Kindern Gottes,

entweder das Tier anzubeten

oder es nicht anzubeten.

„ ... keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt!“ (Of.14,11)

Die das Tier nicht anbeten, sind die letzten Märtyrer und kommen zu den Seelen unter dem Altar hinzu und werden mit ihnen als vordere Hütte in der Erstlingsauferstehung offenbar und Erstlinge aus den Toten.

Aber soviel, wie die drei Wehe bringen, ist notwendig, bis die Scheidung dieser auf der Erde wohnenden Kinder Gottes endgültig erfolgt ist.

Das alles bringt das Öffnen der Tür durch den Heiligen und Wahrhaftigen mit sich, die Scheidung zwischen den Kindern Gottes, die Gott gebraucht auf dem Wege der offenen Tür, um das Weib darzustellen, mit der Sonne bekleidet.

Von diesem Weib wird dann der Knabe geboren, der männliche Sohn.

Was geschieht, wenn der Drache ihn nach der Geburt verschlingen will?

Der Heilige, der Wahrhaftige, der die offene Tür gegeben hat, der durch die offene Tür dafür Sorge trägt, daß der Engel in seiner kleinen Kraft diesen Heiligungsboden einnehmen kann, auf diesem Boden stehen und durch dieses Weib geboren werden kann, der sorgt auch zur Erhaltung desselben, daß der Drache sein Zerstörungswerk nicht ausführen kann.

Es folgt die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron und damit der Sieg Michaels über den Drachen im Himmel.

Und nun kommen noch zweiundvierzig Monate Tierherrschaft. Das Tier kommt aus dem Abgrund, weil der Drache auch das Weib nicht vernichten kann. Dem Weibe zwei Flügel des großen Adlers gegeben werden bei seiner Verfolgung, daß es an den von Gott bereiteten Ort in der Wüste kommt.

So gibt der Heilige, der Wahrhaftige die offene Tür zur Heiligung.

In der Heiligung wird

die Zubereitung des Weibes,

die Zubereitung des Ortes, an dem das Weib tausend zweihundert und sechzig Tage ernährt wird,

die Ausrüstung des Weibes mit den zwei Flügeln des großen Adlers gegeben;

und dann kommt der Kampf des Drachen, des Tieres, mit den Übrigen ihres Samens.

Das Weib zusammen mit den Übrigen ihres Samens werden dann die 144000, der Tempel, die heilige Stadt, die Stadt Gottes, die Braut, das Weib des Lammes, die Hütte Gottes. Sie werden von Gott im Himmel für diese Brautstellung zur Hochzeit des Lammes zubereitet und kommen dann, wenn die Hochzeit des Lammes erfolgt ist, vom Himmel hernieder als Hütte Gottes.

Während diese Ausgestaltung erfolgt, sind die Nicht-Versiegelten, die auf der Erde wohnenden Kinder Gottes die Feinde von dieser Ausgestaltung des Tempels, der Stadt Gottes, der Braut, der Hütte Gottes im Himmel, bis

ein Teil durch Tieranbetung abgefallen ist

und der andere Teil durch den Tod vollendet ist zur Altar-Stellung.

In dieser Stellung derjenigen, die auf der Erde wohnen, der nicht versiegelten Kinder Gottes, wirkt sich die Lüge derer durch, die aus der Synagoge des Satans ihren Einfluß in diesem falschen Reichtum darstellen wollen, die Überfluß haben, die nichts bedürfen. In der Stellung dieses siebenten Engels ist ein solches Werkzeug in der Schule des Satans, in der Synagoge des Satans, daß der Herr ihm nur raten kann, noch Gold zu kaufen, noch ein weißes Kleid zu erlangen, um seine Blöße zu decken, noch Augensalbe zu bekommen und noch einzusehen, daß, wen der Herr liebhat, den züchtigt er, den straft er. Dann, wenn alles nichts fruchtet, muß er ihn ausspeien aus seinem Munde.

Zeigt uns das, welche Zeit es ist, wenn die Tür im Himmel geöffnet ist? Zeigt uns das, was mit dieser im Himmel geöffneten Tür alles in dieser Zeit, wenn die sieben Engel posaunen, in Verbindung steht?

Zeigt uns das die Zeit, oder reicht es nicht aus?

Es ist natürlich noch nicht ausgeschöpft.

Welche Kinder Gottes sind nun die Übrigen ihres Samens? Was heißt Same des

Weibes?

Frucht! Das, was sich aus der Stellung des Weibes ergibt.

Was stellt das Weib dar? Wo steht das Weib?

Auf dem Boden der offenen Tür, auf dem Boden der Heiligung.

Es reift heran zur Vollendung in der Heiligung, zu dem, was vom Weibe geboren ist, was der Knabe in der Geburt darstellt, entrückt zu Gott und zu seinem Thron.

Dadurch hat Gott für das Weib auch seinen Ort bereitet.

Da, wo der Knabe ist, zu Gott und zu seinem Thron entrückt, hat das Weib nun seinen Ort in dieser gleichen Stellung (!) und bekommt an diesem Ort welche Nahrung?

Die geistige Nahrung!

Was ist das für eine geistige Nahrung?

Das Weib kann nur mit dem genährt werden, was durch seine eigene Geburt hervorgegangen ist, was der Knabe, vom Weibe geboren, darstellt.

Und wenn es Übrige ihres Samens gibt, so können sie nur deshalb Übrige ihres Samens sein, weil sie von der Nahrung, die das Weib in diesen tausend zweihundert und sechzig Tagen bekommt, auch was abbekommen.

Das Weib bekommt die Nahrung.

Die Übrigen ihres Samens kommen zu den 144000 Versiegelten, sie stellen mit dem Weib zusammen den Tempel dar.

Das Weib selbst ist ja nicht Tempel, ist ja nur Weib, das dem Zweck dienen muß, daß von ihm der Knabe geboren wird.

Denn vom Weibe wird der Knabe in Wehen und Schmerzen geboren nach Offenbarung 12.

Der Tempel aber und die Stadt gebären den Knaben ohne Wehen und Schmerzen nach Js.66,6.

Folglich ist ein Unterschied zwischen

dem Weib

und dem vollendeten Tempel,

weil eben zu diesem Weibe die Übrigen ihres Samens in diesen letzten dreieinzwanzig Jahren hinzukommen, mit denen das Tier Krieg führt.

Sie reifen jetzt in dieser Zeit zur Versiegelung, zur Ausgestaltung im Himmel heran.

Von diesen getrennt sind die, die auf Erden wohnen, die Feinde des Zeugnisses der zwei Zeugen, die Nicht-Versiegelten, die sich in der Zeit der Tieranbetung trennen in

die zwei Richtungen,

von denen die einen das Tier anbeten

und die anderen es nicht anbeten und dafür getötet werden.

Die im Himmel wohnenden 144000 haben mit der Tieranbetung nichts zu tun.

Zuerst kommt durch die offene Tür die Stellung des Engels der sechsten Gemeinde in Betracht,

dann die Stellung des Weibes, die Geburt des Knaben, die Stellung des Weibes an dem von Gott bereiteten Ort, wo es tausend zweihundert und sechzig Tage ernährt wird,

dann die Übrigen ihres Samens, die ihre Nahrung durch das Weib bekommen.

Das Weib mit den Übrigen ihres Samens zusammen sind die 144000.

Diese sind Tempel, Stadt Gottes, neues Jerusalem, Braut, Weib des Lammes, Hütte Gottes.

Die kommen für die Tieranbetung gar **nicht** in Frage.

Sie sind im Himmel.

Nur die auf Erden Wohnenden werden gezwungen, das Tier anzubeten. Nur die auf der Erde wohnen, sind Feinde der **zwei Zeugen**.

Es kommt so, wie es geschrieben steht.

°_°_°_ ° O °_°_°_° °_°_°_° O °_°_°_°

